



Mal eine ganz andere Art zum Feiern

„Satisfaction“ oder „Pretty Woman“ hört man bei einem Firmenjubiläum selten

Die Wäscherei Gebhardt in Mannheim besteht seit einem Jahrhundert

Stellen Sie sich einmal vor, ein Verein feiert sein 100jähriges Bestehen: Da kommen einem gediegene Klänge in den Sinn, ein Kammerorchester oder zumindest ein Streicherquartett, da scheinen große salbungsvolle Reden ebenso unvermeidlich wie der dunkle Anzug beim Herrn und „das kleine Schwarze“ bei der Dame. Das scheint eben „ganz normal“ – allerdings nicht im Planquadrat R7 von Mannheims Innenstadt und der Hausnummer 38.

Am letzten Novembersonntag feierte die Wäscherei Gebhardt unter dieser Adresse ihr 100jähriges Bestehen. Allein die Einladung zu diesem Termin war ein besonderes Stück: „Wer jahrelang schmutzige Wäsche gewaschen hat, sollte sich eigentlich schämen...“ begann der Text auf jenen 250 Einladungskarten, die Hans und Thomas Gebhardt im Oktober an besondere Freunde und Kunden des

Unternehmens gesandt hatten.

Gesellige Runde und passende Musik

Da war zu lesen, daß die Gäste Abendkleid und Krautwatte sinnvollerweise gleich zu Hause lassen sollten – wenngleich sich einige dennoch nicht „oben ohne“ zu der Feier wagten. Apropos

Feier – eine gesellige Runde wäre vielleicht der bessere Ausdruck. Und da paßte denn auch die Musik dazu; eben beispielsweise „Satisfaction“ von den Rolling Stones oder Roy Orbisons „Pretty Woman“.

Den Gästen gefiel es offenbar, sich die Klänge einer aus Rundfunk- und Staatsorchestermitgliedern und anderen Musikern bunt zusammenge-

würfelten, aber dabei hochqualifizierten Band anzuhören, von deren „Senior“ man vermutlich eher andere Töne erwartet hätte als etwa die Saxophonunterstützung zu „New York, New York“.

Der Gründer war ein Glanzwäscher

Überwiegend dankbar nahmen die Gäste auch auf, daß zu diesem Firmenjubiläum keine großen Reden geschwungen wurden – auch darauf hatten die beiden Chefs (übrigens Vater und Sohn) in ihrer Einladung bereits hingewiesen. Dennoch möchte R & W an dieser Stelle einen Blick auf die letzten 100 Jahre werfen und die Firmengeschichte etwas beleuchten.

Da wäre einmal davon zu berichten, daß der Gründer Georg Gebhardt hieß und ein „Glanzwäscher“ war. Er hatte den Betrieb in der schon damals nach Planquadraten aufgeteilten Mannheimer Innenstadt ins Leben gerufen, als die berühmten „Vatermörder“-Krägen noch aktuell waren und die Ware noch per Fahrrad abgeholt und ausgeliefert werden konnte. Damals war es auch noch üblich, daß ein Betrieb dieser Sauberkeitsbranche die Zusammensetzung der Stärke unter höchster Sicherheitsstufe geheimhielt.

Zeitweise waren es 50 Mitarbeiter

Hatte Georg Gebhardt die ersten Jahre als freier Unternehmer noch in Q 7, Hausnummer 5, gearbeitet, war er nach elf Jahren umgezogen: einmal gerade über die Straße, nach Hausnummer 38 im Quadrat R 7. Damit konnte auch das Dienstleistungsangebot erweitert werden, und etwa Mitte der 20er Jahre übergab er dann einen rund 50 Mitarbeiter(innen) starken Betrieb an seinen Sohn Oskar.

In den Zeiten des Zweiten Weltkrieges gab es für das Unternehmen verschiedene Einschränkungen. Zum einen bestand der Zwang, Wäsche aus den Kasernen der Umgebung zu pflegen, und zum an-

Waschen mit den wildesten Mixturen

Lediglich der letzte Angriff sorgte für eine Betriebspause

– und für die Vernichtung der meisten Firmenpapiere, die im ausgeglühten Kassenschrank verbrannten. Als später die im Keller in vermeintliche Sicherheit gebrachten Maschinen wieder repariert und ge-

Und Hans Gebhardt, heute 56 Jahre alt, weiß noch, daß damals „mit den wildesten Mixturen“ gewaschen wurde.

Nach dem Tod des zweiten Firmenchefs Oskar Gebhardt im Jahr 1951 führte anfangs seine Witwe Käthe den Betrieb allein weiter und hatte dabei auch noch jede Menge Arbeit mit dem Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Gebäudes.

Generationswechsel bei Maschine und Mensch

In dieser Zeit absolvierte ihr Sohn Hans eine Ausbildung als Wäscher und Plätter und übernahm 1958 – im Alter von 22 Jahren – den elterlichen Betrieb. Seit vorletztem Jahr ist mit seinem Sohn Thomas als gleichberechtigter Geschäftsführer die vierte Generation seit der Gründung vor 100 Jahren mit am Ruder.

Ein Generationswechsel hat sich selbstverständlich auch bei der Maschinenausstattung der Wäscherei Gebhardt gezeigt. Da ist seit dem Krieg inzwischen die dritte Generation im Einsatz. Und ein Vergleich mit den Zeiten vor dem Krieg mit Frauen an Waschzubern ist kaum noch möglich, selbst wenn verschiedene historische Bilder an den Wänden



Fotos: privat

deren wurde das Gebäude gleich dreimal von Bomben erheblich ramponiert. Dennoch: Im Keller wurde nahezu ohne Unterbrechung weitergearbeitet.

Bilder aus alten Tagen: auf der gegenüberliegenden Seite das Domizil der Wäscherei Gebhardt vor etwa einem halben Jahrhundert und das Gründerehepaar, auf dieser Seite Wascherinnen aus früheren Tagen

brauchsfertig waren, gab es ein anderes Problem: Mangels Waschpulverzuteilung für Gewerbebetriebe mußten die Kunden die erforderlichen Hilfsmittel selbst mitbringen.

geradezu zu einem solchen Vergleich animieren. Wie in zahllosen anderen Firmen und nicht weniger vielen Betrieben der Textilreinigungsbranche vollzog sich in den Jahren und Jahrzehnten auch ein anderer Wandel. So waren beim 75-Jahr-Jubiläum gerade noch die Hälfte der Belegschaft mit von der Partie, die noch das 50jährige Bestehen gefeiert hatte. Und heute sind es 15 Arbeitskräfte, die aber – nicht zuletzt wegen der modernen Maschinenausstattung – täglich bis zu zweieinhalb Tonnen Wäsche bearbeiten. Dabei handelt es sich durchwegs um Wäschestücke aus Hotels und Gaststätten, aber



auch aus Altenheimen. Ein stattlicher Teil von Textilien, die bei Gebhardt gewaschen werden, kommen auch per Schiff oder verlassen Mannheim wieder auf dem Wasserweg. In der Kundenkartei des Unternehmens steht nämlich die Hotel-Schiffahrtlinie „Köln-Düsseldorfer“ mit der berühmten „weißen Flotte“. Deren Einkaufsschef war natürlich beim Jubiläum auch mit von der Partie.

Auch das Bügeleisen kommt zu Ehren

Selbst wenn heute sehr vieles automatisiert läuft (und laufen

Bilder vom Jubiläum Ende November: oben die ganze Familie mit Chef Hans Gebhardt (links, am Mikrophon) und Junior Thomas (rechts). Im Vordergrund Käthe Gebhardt, Mutter von Hans und Großmutter von Thomas Gebhardt. Zur Feier spielte eine moderne Band ebensolche Rhythmen (links unten) und ein Künstler sorgte für eindrucksvolle Luftballongebilde.

Fotos: Tross

muß, um mit möglichst geringen Betriebskosten möglichst viel zu bewältigen), weiß beispielsweise Hans Gebhardt heute noch, welchen Nutzen ein an sich simples Bügeleisen bringen kann. Sollte hin und wieder mal ein Wäschestück eine besondere Behandlung erfordern, muß eben das Bügeleisen aus der Privatwohnung geholt werden. Doch nicht nur hier zeigt sich Hans Gebhardt flexibel. Er be-

trachtet sich gleichzeitig als Schlosser, Elektriker und Schweißer. Selbst als Entwickler, Konstrukteur und letztlich gar als Erfinder hat er sich schon betätigt.

Notfalls Programm mal selbst schreiben

Seit ein paar Jahren hat es ihm der Computer angetan. Mit dieser heute unumgängli-

chen Technik kennt er sich längst so aus, daß „der Mannheimer aus Leidenschaft“ (Gebhardt über Gebhardt) eigene Programme schreibt, die genau auf seine betrieblichen Bedürfnisse ausgelegt sind.

Apropos Mannheim. Am Tag nach dem Jubiläum führte den „Seniorchef“ von heute ein Weg nahezu zwangsläufig ins Eisstadion. Denn der 56jährige, der eigentlich Musiker werden wollte und dann doch mit 21 Jahren die Meisterprüfung als Wäscher und Plätter ablegte, ist ein großer Fan des ERC und versäumte bislang kaum ein Heimspiel „seines Clubs“.